

Der Typ mit den Folien

Joachim Häntschel setzte auf ein Produkt, das andere für „Blödsinn“ hielten. Heute beweist er, dass er den richtigen Riecher hatte.



TEXT: DORIS MARTINZ FOTOS: HÄNTSCHEL, GERHARD GROGER

Wohl jeder von uns ist schon einmal auf der Bundesstraße von St. Johann Richtung Kirchdorf unterwegs gewesen und an der Firma Häntschel vorbei gefahren. Ja, das sind die mit den Sonnenschutzfolien. Oder Autofolien? Irgendwas mit Folien halt... Das ist schon richtig. Aber kaum jemand weiß, was Häntschel eigentlich genau macht und dass das Unternehmen nicht nur im Bezirk agiert, sondern in ganz Österreich. Firmenchef Joachim Häntschel ist eigentlich gelernter Auto-Lackierer, sogar Lackierer-Meister. Irgendwie kam er auf die Sonnenschutzfolien und machte sich 1991 selbständig. „Mei erster Auftråg wår a Sichtschutzfolie bei der Feuerwehr Kitzbühel für zwei kloane Fenster,“ erinnert sich der Kitzbüheler.



Joachim Häntschel freut sich heute über den Erfolg seiner Firma.

Joachim bleibt dabei

Als er eines Tages im Magazin „Gewinn“ blätterte, stieß er auf einen Bericht von Llumar, dem weltweit größten Hersteller von Sonnenschutz- bzw. Funktionsfolien. Der Typ, der da im Magazin abgebildet war, war ihm nicht unsympathisch, das Produkt interessant. Innerhalb weniger Tage saß der Mann aus dem „Gewinn“ vor ihm im Büro, einen Vertrag im Gepäck. Häntschel wurde Generalimporteur von Llumar Sonnenschutzfolien. Und ist es noch heute. Und noch heute ist er stolz darauf, das qualitativ beste Produkt am Markt anzubieten.

Damals blieb seine Freude darüber jedoch ungeteilt. Familie und Freunde waren skeptisch. „Wås megst denn mit dia Folien? Des ku nix werd'n“, war der Tenor. Auch sein damaliger Steuerberater riet ihm dringend davon ab: „Låss den Blödsinn, des håt koa Zukunft.“ Kaum jemand konnte sich vorstellen, wie eine Folie am Glas die Sonnenwärme abhalten oder gar noch weitere Funktionen erfüllen sollte. Joachim schon. Er erkannte das Potential des Produktes und zog sein Ding durch. „A Stoabock hoit, der geht mit'n Kopf durch die Wånd“, lacht Joachim.

Der Erfolg stellt sich ein

Aber leicht war es in den ersten Jahren nicht. „Es håt scho Momente geb'n, in denen i ma denkt håb, i schmeiß ois hi.“ Doch er hielt durch. Und der Erfolg stellte sich ein, vor allem im Bereich der Autofolien. Immer mehr Menschen erkannten die Vorteile einer Sonnenschutzfolie am Auto: Sie schützt vor Hitze, vor

„A Stoabock geht mit'n Kopf durch die Wånd.“

Die Stadtwerke Kufstein setzen auf Sonnenschutzfolien, professionell montiert von Häntschel.



dem Blenden, Einbruch. Auch mit der Autobeschriftung machte sich Häntschel einen Namen. Ob Firmenlogo oder aufwändig beschriftet mit Text und Bild: Häntschel macht aus jedem Fahrzeug ein „fahrendes Plakat“. 1998 kaufte Häntschel das Firmengebäude an der Salzburger Straße und in diesen Jahren entstand auch ein Netz von Stützpunktpartnern in Österreich. 300 sind es im ganzen Land: Autowerkstätten, Beschrifteter, Malereibetriebe, Tankstellen... Sie alle beziehen das Material, also die Folien, von Häntschel und kommen ins Schulungszentrum an der Salzburger Straße in St. Johann, um alles über das Produkt und seine professionelle Verarbeitung zu erfahren. Mittlerweile kümmern sich 9 Mitarbeiter um die Kundenanliegen. Dann der schönste Moment in Joachims beruflichem Leben: „Wir sand Hauptlieferant bei Forstinger word'n, des wår für uns a Riesenerfolg.“

Und jetzt die Flachglasfolien

Bis vor wenigen Jahren konzentrierte sich alles auf Autofolien. Dann drehte Joachim den Spieß um und legte den Fokus auf die Folien für Flachglas. Referenzen, auf die Joachim besonders stolz ist, sind unter anderem der neue Bahnhof in Innsbruck, das Gebäude der Stadtwerke in Kufstein und das futuristische Restaurant „Ice Q“ in Sölden. Im Bezirk setzen zum Beispiel die Firmen Steinbacher und Egger auf Folien von Häntschel.

Wenn er heute Firmenchefs auf das Thema Sonnenschutzfolien fürs Gebäude anspricht, wissen die in der Regel, wovon Joachim redet. 1991, als Joachim mit den Folien begann, war das ganz anders. Schutz vor Hitze, Blenden, Ausbleichen, Schäden? „Ku nit sei“, hieß es damals.

Aktuell verhandelt Joachim mit den Österreichischen Bundesbahnen über den Einsatz seiner Folien auf den Zug-Fenstern, um sie vor Zerkratzen und Säure-Attentaten zu schützen. Auch die Firma Gewista, Inhaber sämtlicher Busstationen in Wien, will ihre Stationen in Zukunft mit Llumar Folien schützen.

Wo Licht ist, ist auch Schatten

In der Architektur spielt der vermehrte Einsatz von Glas in der Fassade geradewegs in Joachims Hände. „Wo Glås is, sand a Probleme,“ weiß er. Natürlich sorgen große Glasfronten für viel Helligkeit und Transparenz. Aber auch für unerwünschte Wärmeentwicklung.

Zu den Häntschel-Kunden zählen viele Hotels. „Die großen Fenster bringen vü Tageslicht in den Raum, owa a Hitze. Damit sich die Gäste wohlfühlen, lafft die Klimaånlag' teilweise auf 130 %. Des is nit zu finanzieren.“ Sonnenschutzfolien schaffen Abhilfe. Sie reduzieren die Infrarotstrahlen der Sonne, das Licht kann die Gegenstände nicht mehr erwärmen, der Raum bleibt kühl. Aber das Tageslicht kommt trotzdem herein. „Es gibt Folien, die sand nahezu unsichtbar.“ Und die Klimaanlage läuft nur mehr auf 30, 40% ...

Folien für den Wintergarten

Sonnenschutzfolien sind auch die beste Lösung im Wintergarten. Das Problem kennt man ja: Man baut einen Wintergarten, damit das Licht in den Raum fluten kann und man das Gefühl hat, in der Natur, mitten im Garten zu sitzen. Aber dann kommt die Sonne, der Wintergarten heizt sich auf, es wird mit Lamellen oder Jalousien beschattet. Das Licht ist weg, und das Wintergar-



In der Luft lässt Joachim den Alltag hinter sich.



Das Häntschel Firmengebäude an der Salzburger Straße in St.Johann.



Vom Logo bis zur aufwändigen Beschriftung: Häntschel kann's.

tengefühls auch. „De Investition hât sich dann ja g'lohnt,“ meint Joachim sarkastisch. Weil es so einfach ist: Seine Sonnenschutzfolien schützen vor zuviel Wärme, bewahren den Blick nach draußen, schützen vor neugierigen Blicken der Nachbarn und zugleich vor Kratzern oder Beschädigung. „Besonders die Dachverglasung is då ganz wichtig,“ weiß Joachim.

Aber eigentlich kann man ohne seine Folien sowieso nicht leben oder zumindest wohnen, macht mir der Profi klar. Innentüren aus Glas oder mit Glaseinsatz? Ohne Folie ein echter Risikofaktor, speziell, wenn Kinder im Haus sind. Badezimmer mit Aussicht? Aber doch bitte geschützt vor Einblicken von draußen. Gläserne Duschwand von der Stange? Schaut mit matterter Folie gleich viel edler aus.



Joachim mit seinen Lieblingen Simona und Soraya (ganz vorn).

Joachim, der „Überflieger“

Er selbst wohnt mit seiner Lebensgefährtin Julia in Oberndorf. Mit Folien an den Glasflächen, dort, wo es sinnvoll ist. Und mit seiner Tochter Soraya, 8, die ihm wie aus dem Gesicht geschnitten ist. Soraya? „Ja, der Nãm hât mir einfach g'foin, und meiner Freundin a. Mâcht nix, wenn a pâr ältere Frau'n im Kreis hupf'n, weils mit dem Nãm nix anfangen können.“

Aus seiner Ehe, die 1998 geschieden wurde, hat er noch Tochter Simona, 20. Hat ihn der Aufbau der Firma zuviel Substanz gekostet, ging das auf Kosten seiner Ehe damals? „Ku scho sein,“ räumt Joachim ein. Und er schaut zur geöffneten Tür hinaus, in den Himmel. „Heit war a guads Wetter zum Fliag'n“, stellt er fest. Joachim ist leidenschaftlicher Motorflugzeug-Pilot und seit drei

„I arbeit bis 65. Und dann a no.“

Jahren Obmann des St. Johanner Fliegerclubs. „In da Luft vergisst alle Sorgen“, schwärmt er. Den Pilotenschein hat er in Amerika gemacht, und dort hat er auch seinen schönsten privaten Moment erlebt: Den ersten Soloflug, also den ersten Flug eines Piloten ohne Begleitung des Fluglehrers. Von L.A. nach Phoenix ging

es. Unvergesslich schön, dieses Gefühl der Freiheit, man lasst alles hinter oder besser gesagt unter sich. Ähnlich fühlt sich Joachim nur am Wasser. Er ist oft in Kroatien, auch beruflich. Denn, was wir noch nicht angesprochen haben, Häntschel foliert auch Schiffsrümpfe oder Hubschrauber und ganze Autos. Folien überall...

Wie lange will Joachim, der zum Jahreswechsel seinen 50er gefeiert hat, denn noch so weiter arbeiten? „Bis i 65 bin,“ kommt die prompte Antwort. „Und dann a nu. Weil des Produkt nu so viel Potential hât, des is nu lãng nit ausgeschöpft.“

Gut, dass Joachim über dem „Ausschöpfen“ nicht zu leben vergisst beim Fliegen und am Meer. Und dass er sich gerne auch bewusst Zeit nimmt für seine Familie. Die Sonne kann ihm ja nicht mehr einheizen, aber seine drei Mädels würden es sonst wohl tun ...

Häntschel Sonnenschutzfolien
Salzburger Straße 31
St. Johann i. T.
Tel.: 05352/61960,
www.haentschel.at

